

H. Zug Netter
Nächsten Sonntag
Abends 7 Uhr
Versammlung
im Döfen.

Arbeiter-Bildungsverein.
Samstag Abend Versammlung im Lokal.

Sonntag.
Entenmann.

Sonntag.
August Pfeiderer.

Schorndorf.
Kraze entfernt in 3 Stunden ohne
Nachtheil
Siller, Wundarzt.

Nächsten Montag Nachm. 2 Uhr wird
der Pfösch auf 7 Nächte in 3 Abtheilungen
im öffentl. Aufstreich a. d. Rathhaus verkauft.

Sonntag haben
Back-Tag
B. Renz. C. Renz.

Trauer-Postpapier
ist zu haben in der
C. Mayer'schen Buchdruckerei.

Geldsorten-Cours.
Frankfurt, 5. Februar 1874.

Preuss. Friedrichs'dor .	9 57-58
Pistolen .	9 37-39
Holländ. fl. 10-Stücke .	9 52-54
Dukaten .	5 30-32
20 Franken-Stücke .	9 21 1/2 - 22 1/2
Engl. Sovereigns .	11 47-49
Russ. Imperiales .	9 40-42
Dollars in Gold .	2 24 1/2 - 25 1/2

Tagesneuigkeiten.

Schorndorf. (Raubmord.) Am Donnerstag in der Frühe wurden zwei Männer von Haubersbronn, welche den Schwender Jahrmarkt besuchen wollten, auf dem Fußweg zwischen Miedelsbach und Steinberg von zwei Unbekannten angefallen, wovon einer derselben ermordet und der andere gefährlich verwundet, auch ihres Geldes und einer Uhr beraubt wurden.

Schorndorf. (Eingekerkert.) Angesichts des in nächster Nähe der Stadt, auf öffentlicher Fahrstraße, soeben stattgehabten Raubmordes, der sich in neuerer Zeit häufigen Landstroläher und zum Theil sehr zuringlich und frech auftretenden Geschwürde wird in der Bürgerkammer über die Nothwendigkeit der Reorganisation unseres hiesigen n. Polizeikommissariats sehr eingehend verhandelt. Daß für eine Stadt von der Ausdehnung Schorndorfs das Polizeipersonal doch etwas zahlreicher sein sollte, hört man überall sagen, daß aber eine Vermehrung der Polizeimannschaft nicht allein ausreichend sei, sondern ebenso auch eine pecuniäre Besserstellung des Polizeipersonals längst erforderlich sei, kann ebensowenig geäußert werden. Dieser Ausgabeposten gehört jedenfalls zu den am besten zu rechtfertigenden im hiesigen Etat. Auch das ehrwürdige Nachwachstumsinstitut wäre einer zeitgemäßen Umgestaltung längst schon bedürftig. Was werden unsere bürgerlichen Collegen nun in diesen Fragen thun? Wir hoffen hierüber auch an dieser Stelle bald Etwas zu vernehmen.

* Das in Stuttgart, Omiind u. s. w. am 4. Febr. Abends zwischen 8 und 9 Uhr beobachtete Nordlicht wurde auch in hiesiger Stadt beobachtet.

Stuttgart, 4. Febr. Die Bürgerz. erzählt: Die Familie des Herrn Dürrer, wohnhaft in der Kasernenstraße, kam gestern Abend durch in einen großen Schrecken, daß dem achtjährigen Töchterchen, während desselben, eine Maus in den Hals kroch und nicht mehr herausgebracht werden konnte. Der Vater, als Telegraphenbedienter das Schwellhäfen gewohnt, eilte zu einem benachbarten Arzte, welcher gerade noch rechtzeitig ankam, denn das arme Kind war schon halb erstickt. Mit seinem Instrument gelang es ihm, die Maus durch die Speiseröhre hinunterzustossen. Durch diese Operation wurde das Mädchen gerettet und fühlte keine Beschwerden mehr.

Wormheim, 2. Febr. In dem benachbarten Trspringen hat sich heute ein erschütterndes Familien drama abgepielt. Die kinderlosen Eheleute K. bekamen während des Essens einer gegliederten Mahlzeit wegen Weidwedsel, welcher dahin endigte, daß der Ehemann der Frau mit einem sehr scharfen Tischmesser einen Stich unter das rechte Schulterblatt versetzte und dieselbe demmaßen verletzte, daß an ihrem Auskommen gezweifelt wird. Der Thäter soll in gerichtlichen Gewahrsam genommen sein.

Paris, 4. Febr. Mac Mahon besuchte heute das Familientribunal und hielt vor dem Personal desselben eine Rede, worin er, von der gegenwärtigen Lage der Geschäfte sprechend, das Versprechen gab, alles Mögliche zu thun, um deren Aufschwung zu bewirken und, zur politischen Lage übergehend, den Rechtsbestand der ihm von der Nationalversammlung übertragenen siebenjährigen Amtszeit auf's Entschiedenste betonte. Er werde in den sieben Jahren die Ruhe und die gesetzmäßige Ordnung aufrecht erhalten und nach Ablauf des Septennats das Land sich selbst zurückgeben, er hoffe übrigens, daß die Gemüther sich beruhigen würden. Der Marschall besuchte auch das Hotel Dieu.

Zur Düngerfrage.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß durch die auffallende Verminderung des Viehstandes in unserem Theil des Remsthal's die

Produktion an Dung hinter dem Bedürfnis zurückbleibt. Daß und wie dieses neben den erhöhten Dienstbotenlöhnen auch wesentlich mit der vermindernten Laubfrucht-Abgabe zusammenhängt, liegt auf der Hand. Es entstand denn auch schon vor Jahren, als die Forstverwaltung in überzeugendster Weise die Nothwendigkeit der Abblüfung im Interesse des Waldes nachwies, die Frage, was an die Stelle des entgehenden Mistes zu setzen sei. Die Antwort haben wir, und zugleich, Dank den angestrebten Bemühungen des verehrlichen Vorstandes des landwirthschaftlichen Vereins des Herrn Oberamtmann Schindler, die deutlichen Fingerzeige dafür, wie dieser Ertrag auf die beste und zweckmäßigste Weise zu beschaffen ist. Stuttgart führt täglich seine Abtrittsstoffe in große, gut getichtete Gruben. Wer nahe genug wohnt, um seine Rechnung dabei zu finden, fährt mit eigenen Fässern dorthin und holt für die Orte des Oberamts Schorndorf ins zu weit, also bedient man sich der Bahn. Für diesen Transport ist wie oben angeführt, der billigste Tarif erreicht und bekannt. Ein 200 Ctr. Waggon faßt 12 aufrecht stehende Fässer von ca. 2 1/2 Eimer jedes. Die Stadtbehörde Stuttgart übernimmt die Füllung und Verladung gegen Rückerstattung der Kosten durch einen Gemeindebeamten. Den Bauern oder Weingärtnern bleibt nur übrig, sein Faß auf der Station zu holen und wieder herzuliefern; der Betrag wird bei ihm erhoben. Bequemer kann man's nicht haben.

Die Möglichkeit und der Nutzen des ganzen Bezugs liegt in der billigen Fracht. Diese ist nur zu erreichen, wenn auf einen Waggon so viel geladen wird, als er trägt, d. h. 210 Ctr. Das wird am nächsten mit 12 Fässern à 2 1/2 Eimer erreicht, indem nach üblicher Rechnung 1 Eimer mit Faß 7 Ctr. wiegt, demnach 30 Eimer 210 Ctr.

Hieraus erhellet, daß die Fässer ganz gleich gemacht sein müssen, um stehend den Boden des Waggons gerade auszufüllen. Sie müssen demnach in Ufford gegeben, und ungleich sofort ausgeschoben werden.

Es müssen aber ebenso je 12 zusammen verladen und abgeführt werden, weil 8 oder 10 oder 11 gerade so viel Kosten machen würden, wie 12, und gleichzeitige Verladung und Abladung ist absolut nöthig, weil jede Bahnhofsverwaltung für solche Güter nicht mehr als 24 Stunden Zeit gibt.

Aus diesem geht hervor, daß die wesentliche Betingung für das Gelingen dieses für das fernere Gedeihen unseres Landbaues höchst wichtigen und nothwendigen Unternehmens die

Association

ist. Darin liegt die Schwierigkeit. Der Bauer, der Weingärtner, jagelt nicht zu Verbindungen, in denen seine persönliche Freiheit einem gemeinsamen Ziele auch nur zum kleinsten Theil zu opfern gezwungen ist. Von Alters her gewohnt, und darauf durch seinen Beruf angewiesen, allein oder höchstens mit Gelingen seiner Familie jahraus jahrein sein schwarz abgegrenztes Feld zu bebauen, ohne sich nach links oder nach rechts zu wenden, hat sich in diesem Stande eine Individualität ausgeprägt, die jeder Einmischung in fremde Angelegenheiten ferne bleibt, wie sie sollte auch sich ferne zu halten sucht; sie hat nie aus Verbindungen Nutzen gezogen und schließlich dafür auch kein Interesse gefaßt. An der See, wo gemeinliche Deichbauten die Bogen zurückhalten müssen, damit sie das Land nicht in weiten Strecken überfluthen, ist unter den Bauern anders; dort kennen sie den Werth des Wortes: mit vereinter Kraft. (Fortsetzung folgt.)

Berichtigung. In dem Artikel im letzten Blatte, „Gemeinberathungsbildung betr.“, muß es bei dem Kapitalausstand der Hospitalkasse statt 6800 fl. heißen: 68,000 fl.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 8 kr.

№ 17. Dienstag den 10. Februar 1874.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Schullehrer-Gehalt-Erhöhung betr.

Die Gemeinde-Behörden werden unter Bezugnahme auf die im Staats-Anzeiger No. 24 enthaltene Anleitung zur Ausführung des Gesetzes vom 22. v. Mts., betr. die Erhöhung der Gehalte der Volksschullehrer, aufgefordert, die Nachweise in der §. 5 und 8 get. Tabelle längstens bis 25. d. M. zu liefern.

Den 5. Februar 1874.

dem Oberamt in Schulsachen.
Schindler. B. Sch. J. Pf. Zeller.

**An die Herren Lehrer der freien
Willigen-Landwirthschaftlichen
Fortbildungsschulen.**

Die Herren Lehrer der freien Willigen Landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen werden ersucht, dem Unterrichtsämten einen kurzen Bericht über Gdng und Stand der von ihnen vorgenommenen Unterrichtsfächer sofort zurückzusenden.

Miedelsbach, 7. Febr. 1874.

Der schuleschlichte Beirath
des landw. Bezirks-Vereins:
Schulmeister Kern.

Revier Uelberg.

Holz-Verkauf.

1) Montag den 16. Febr. um 9 Uhr im Söhlwiesenhau in der Nähe der Schorndorf-Göppinger Straße:
47 Rm. buchene Scheiter, 102 do. Brügel, 119 birken Scheiter, 51 do. Brügel, 22 erlene Scheiter, 195 do. Brügel, 47 Anbruch.

2) Dienstag den 17. Februar um 9 Uhr im Lamm in Holzhausen, aus Dreifelhnhäule, Mühlrain; Scheidholz; aus Saufang, Lemberg, Regelsplatz, Buch:
2 Rm. eichenes Spaltholz, 8 do. Scheiter, 39 do. Brügel, 59 buchene Scheiter, 42 do. Brügel, 4 birken Scheiter, 5 do. Brügel, 348 meist eichen Anbruch; 1240 eichene, 1750 buchene, 60 birken Wellen.

Auf Verlangen wird dieses Holz den Tag zuvor vorgezeigt.

R. Forstamt Schorndorf.
Fischbach.

Schorndorf.

**Corporationssteuer-
Einzug.**

Am Freitag und Samstag den 13. und 14. d. M. wird die 7. Monat verfallene Corporationssteuer, sowie die pro Martini 1873 verfallenen Besätze und Einrückungsgelder auf dem Rathhaus eingezogen. Stadtpflege. Herz.

Stechbrief.

Wegen mehrfachen Betrugs wird stechbrieflich verfolgt eine unter dem Namen: Gabriele Bauer von Kupferzell umherziehende Weibsperson im Alter von 30 Jahren, mit dunkeln Haaren und unterlegter Statur, welche mit schwarzem Thibetkleid, schwarzseidener Jacke, ledernen Stechfelleiten und schwarzem Hut mit braunem Schleier bekleidet sein soll.

Den 4. Februar 1874.
Königl. Oberamtsgericht.
J. H. Herrschner.

Revier Rudersberg.

Holz-Verkauf.

Montag den 16. Februar aus dem oberen und unteren Burg- und Buch:
20 buchene Wag- nerslangen, ferner Nadelholzstangen:
165 Stück 1-3 Meter, 1650 Stück 3-5 M., 1390 Stück 5-7 M., 665 Stück 7-9 M., 480 Stück 9-11 M., 195 Stück 11 und mehr Meter lang, 30 Gerüststangen, 39 Rm. buchene Scheiter, 96 do. Brügel und Anbruch, 35 birken do., 11 erlene do., 47 aspen do., 18 Nadelholzschleifer, 142 do. Brügel und Anbruch.

Um 9 Uhr in der Post in Rudersberg.
R. Forstamt Schorndorf.
Fischbach.

Schorndorf.

Von Seiten der Stadtpflege werden am nächsten Donnerstag den 12. d. M. viele städtische Grundstücke, von denen die Pachtperiode an Martini 1873 abgelauten, wie- terum auf's neue verpachtet, und zwar: Altkirchhofstraße, 1. u. 2. Gasse, Remise- platz, ein Baumgut im Pfaffenbrunn, ein Acker bei der Lehmgrube, 3 Schoorländer in den weiten Gärten, der ganze Schaf- wagen und die Mastkühe, wozu die Pacht- leihhaber Nachmittags 1 Uhr auf das Rath- haus eingeladen werden.

Amtsnotariats-Bezirk Winterbach.

Gläubiger- und Bürgen-Aufruf.
Alle Diejenigen, welche bei nachbemerk- ten Geschäften des diesseitigen Bezirkes in irgend einer Beziehung theilhaftig sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre An- sprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr ihrer Nichtberücksichtigung desselbs anzumelden und rechtsgenügend zu erweisen:

Adelberg.
Alt Johannes Jüngling, Weber, Realtblg.
Aspergle.
Johannes Enderich in Necklinsberg, Realtblg.
Buhlbronn.

Michael Rau, Bauer, Realtheilung.
Hegenlobe.
Ulrich Specht's Witwe, Realtheilung.
Hohrbronn.

Alt Christian Benzehöfer, Weber, Realtblg.
Schlichten.
Georg Auwärter, Math. S. Ehefrau,
Eventualtheilung.

Schornbach.
Matthäus Frey, ledig in Mannsbaupten,
Realtheilung.
Thomashardt.

Friedrich Aschbacher, Schuhmacher, Realtblg.
Winterrbach.
Johann Heinrich Hutt, Wgr., Event.-Th.
Auguste Bürk, ledig, Realtheilung.

Juliane Eppeler, ledig, Armuths-Urkunde.
Johann Adam Müller, Hafner, Event.-Th.
Johann Jakob Hutt, Schreiner, do.
Den 7. Februar 1874.
K. Amtsnotariat.
Lörcher.

Der Kranken-Verein

durfte im Jahr 1873 an 46 Kranke 1984 Portionen Essen abgeben. Den 34 Frauen, welche die Krankenkost verabreichten, wie denen, welche den Verein mit Geldgaben unterstützten, sagt herzlichsten Dank und wünschst Gottes Lohn.

Namens des Ausschusses:
Dekan Preffel.

H. H. L. S. W. A. R. T. H.
Einen guten Kuh-
wagen samt Leder-
und Ketten, sowie
einen jungen Hünderhund verkauft billig.
Adolf Fritz.

Schorndorfer Anzeiger

Ersteinst Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährl. 30 kr., durch
die Post bezogen im Ober-
amtsbezirk vierteljährl. 38 kr.

A m t s b l a t t
für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 8 kr.

№ 18.

Donnerstag den 12. Februar

1874.

Bekanntmachungen.

Erlass der Ministerien des Innern und des Kriegswesens an sämtliche Oberämter, betreffend Gnadenbewilligungen an Hinterbliebene von Militärpersonen.

Durch den in den Nachtrag zum Haushaltsetat des deutschen Reichs pro 1873 aufgenommenen Allerhöchsten Dispositions-Fonds von 300,000 Thlr. zu Gnadenbewilligungen aller Art sind die bisher fehlenden Mittel beschafft worden, um Hinterbliebenen von Militärpersonen auch in solchen Fällen, wo die an die Zuwendungen des Reichs-Militär-Pensionsgesetzes vom 27. Juni 1871 geknüpften Bedingungen nicht völlig zutreffen, aber doch dringende Billigkeitsgründe für eine außerordentliche Berücksichtigung sprechen, eine solche im Einverständnis mit dem Reichsfinanzamt durch Befürwortung an Allerhöchster Stelle herbeiführen zu können.

Unter diesen Fällen stehen in erster Reihe diejenigen, in denen der erwiegensten in Folge von Erkrankungen und Beschädigungen während des Krieges eingetretene Tod der betreffenden Militärpersonen erst nach Ablauf der den Zeitraum eines Jahres nach dem Friedensschlusse umfassenden, also bis zum 20. Mai 1872 laufenden gesetzlichen Frist erfolgt ist.

Sobald in diesen Fällen ein ursächlicher Zusammenhang des Todes des Betreffenden mit den kriegsrechtlichen Verhältnissen festgestellt ist, erscheint es der Billigkeit entsprechend, den Hinterbliebenen bei vorhandener Hilfsbedürftigkeit und Würdigkeit mit Unterstützungen aus Staatsmitteln, welche je nach Maßgabe der Umstände und des Bedürfnisses bis zur Höhe der gesetzlichen Beträge zu bemessen sind, zu Hilfe zu kommen.

Was die Behandlung der betref. Gnadengesuche betrifft, so sind diejenigen Gesuche, welche von Hinterbliebenen von Militärpersonen der Unterlassen gestellt werden, bei demjenigen Oberamte einzureichen, welches zutreffenden Falls für die Hinterbliebenen den Antrag auf die im Militärpensions-Gesetz vorgesehene Bewilligungen zu befördern gehabt haben würde.

Stuttgart, den 26. Januar 1874.

S i d - v. S u d o w.

Vorstehender Erlass wird zur öffentlichen Kenntniss gebracht, mit der Aufforderung an die Gemeindebehörden, denselben ihren etwa betheiligten Gemeindegliedern mittheilen zu wollen.

Bei Einreichung von dergleichen Gesuchen wären nach dem in Nr. 4 des Amtsblatts des k. Ministeriums des Innern enthaltenen Schema die erforderlichen Notizen zu liefern.

Schorndorf den 9. Februar 1874.

Königl. Oberamt.

Schindler.

W i l d b a d.

Aufnahme in das Armenbad.

Die Gesuche um Aufnahme in das Armenbad (Katharinenstift) in Wildbad sind spätestens bis 1. März d. J. durch Vermittlung der k. Oberämter, welche die Vorlagen hinsichtlich ihrer Vorschriftenmäßigkeit zu prüfen gebeten werden, mit der Bezeichnung als „Dienstfakel“ an die k. Badaufsichtsbehörde in Wildbad einzureichen.

Diese Gesuche sind zu belegen:

- 1) mit einem gemeinverständlichen, oberamtlich beglaubigten Zeugnisse, welches zu enthalten hat:
 - a) den vollständigen Namen, Wohnort, Alter, Gewerbe des Bittstellers,
 - b) dessen Prädikat, erstandene Strafen, Vermögens- und Erwerbsverhältnisse,
 - c) eine Nachweisung darüber, daß die zur Unterstützung verpflichteten öffentlichen Kassen den Bittsteller für den Gebrauch der Baderkur nicht vollständig unterstützen können,
 - d) eine Erklärung, daß die unterstützungspflichtige Armenbehörde Sicherheit leiste für die Deckung derjenigen Kosten, welche nicht vom Katharinenstift bezahlt werden, z. B. für Her- und Heimreise, für längeren Aufenthalt, für Sterbefall u. s. w.
- 2) mit einem ärztlichen Zeugnis über die Art und Dauer der Krankheit unter Angabe der angewandten Mittel.

Die Bittsteller haben die höhere Entschädigung und die Einberufung durch die Badaufsichtsbehörde abzuwarten.

Wer sich früher in Wildbad einsenden würde, könnte nur gegen Bezahlung der Tage die Bäder gebrauchen und hätte in Ermangelung der erforderlichen Mittel zum Aufenthalt in Wildbad die Zurücklieferung in die Heimat zu gewärtigen.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Dauer des Aufenthalts im Katharinenstift bei den einzelnen Kranken ganz davon abhängt, ob die in den Zeugnissen angegebenen Verhältnisse mit dem Iatubefunde bei dem nachfolgenden Erscheinen der Kranken übereinstimmend gefunden werden. Genaue Ausstellung, namentlich der ärztlichen Zeugnisse, ist daher notwendig und im eigenen Interesse der Kranken gelegen. Den Ärzten wird auch die Bekanntmachung vom 7. März 1853 (Staats-Anzeiger Nr. 60) in Erinnerung gebracht.

Von den Gemeindebehörden wird erwartet, daß sie Leuten, welche nicht zu den unbemittelten gehören, oder solchen von welchen eine Belästigung der Kurgäste zu befürchten wäre, keine Zeugnisse ausstellen.

Den 20. Januar 1874.

k. Badaufsichtsbehörde.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

Da es von Interesse sein wird, daß die Preise der Stuttgarter Fäkalstoffe, wie sie sich nach den neuesten Zusicherungen gestalten und bei der Plenarversammlung in Geradsetzten den Verhandlungen zu Grund gelegt wurden, auch in weiteren Kreisen bekannt werden, so veröffentlichen wir, daß zu sieben käme, bei Belastung eines 200-cubischen Eisenbahnwaggons mit 12 zweieinigen Fässern an Entschädigung für den Dünger, die Fracht und Spektations-Gebühr also Alles zusammen loco Endersbach: das Fass auf 1 fl. 20 kr., Grunbach 1 fl. 23 kr., Winterbach 1 fl. 27 kr., Schorndorf 1 fl. 30 kr., Urbach und Blüderhausen 1 fl. 33 kr. Würden 12 zweieinhalb-einige Fässer benötigt, so käme jedes Fass nur um die Kosten eines halben Eimers Dünger mit 12 kr. höher zu stehen, weil das Gewicht zur Belastung eines Waggons mit 200 Ctr. Tragkraft dabei nicht überschritten wird, also z. B. hier in Schorndorf auf 1 fl. 42 kr.

Den 11. Februar 1874.

Vorstand des landw. Vereins Schindler. Sekretär Simon.

Die Dampferfrage.

Die Dampferfrage ist nun auch im Ganzen unsere landwirthschaftliche Bevölkerung ankommen mag, in die Nothwendigkeit der Concentration ihrer Bemühungen und Mittel sich so zu fügen, wie es der in der Neuzeit so sehr erschwerter Kampf um Dasein verlangt: in der vorliegenden Frage gibt es keinen andern Weg.

Die 12 Fässer müssen gemeinsam verankert werden, weil nur dadurch eine gleiche Beschaffenheit ermöglicht wird, und sie müssen gleichzeitig abgedeckt und wieder abgeholt werden, sonst gehts gar nicht, wegen der Kosten und endlich muß die Sache selbst aus Einer Hand bezahlt werden, da der Verkäufer der Waare (Oberbürgermeister Dr. Haas in Stuttgart) nur mit einer behördlichen Stelle handelt.

Daraus folgt, daß, wo nicht Einer alle 12 Fässer anschafft, und Zwischenhandel damit treibt, 6, 12 oder mehr sich zu diesem Zweck verbinden müssen.

Die allereinfachste Form ist natürlich diejenige, daß in einer Gemeinde 12 Männer sich besprechen, ihre 12 Fässer machen lassen, und dann ausmachen.

1) Wann schicken wir unseren Waggon ab. J. B. Herr Bahnhofs Vorstand! In der nächsten Woche wollen wir einen 200er abschicken. Antw. Am Montag von 8 Uhr Morgens an könnt Ihr laden, um 12 Uhr geht er ab. Das müssen nun sämtliche Ehemalige erfahren, und wer nicht rechtzeitig sein Fass bringt, bringt, dadurch die Andern in Schaden, weil wie schon bemerkt, 11, 10 und weniger Fässer die gleichen Transportkosten (Waggenladung) bezahlen, wie 12.

2) Der Bahnhofs Vorstand an den Obmann der Zwölf: Ihr Waggon ist heute Abend um 4 Uhr gekommen, und muß bis morgen Vormittag 10 Uhr abgeladen sein. Wieder müssen das die Andern erfahren, und rechtzeitig kommen, sonst rüßelt der Schaffner das Fass auf die Seite, und Lagergebühren und Kosten erwachsen.

Den Gebeinung, besorgt die Dampferfrage oder so Jemand, und da Jeder sein Fass zahlen kann, so gibt's auch wegen der Reparaturen keinen Streit, und wenn die Gesellschaft Anfangs nur einmal in sechs Wochen fährt, so kommt mit der Zeit, darauf dürfte man eine Wette anbieten, so weit wie mit den Fälscheren Synchronen, die drei Viertel des Jahres alljährlich zwischen Stuttgart und Berg mit dem Nebenbach um die Wette die Luft verpefelen.

Welche Ausdehnung das Geschäft nehmen müßte, um den Bedarf nach der Berechnung in dem bekannten Gutachten zu decken, zeigt die folgende Aufstellung: 330,000 Ctr. Abtrieb sind ca. 50,000 Eimer oder 20,000 Fässer jährlich; das macht bei 5 Abladestationen 4,000 auf den Durchschnitt, d. h. Einen Waggon täglich auf jeder Station.

(Schluß folgt.)

Erkenntnis über einen alten Sünden. In einer kleinen Stadt bezeichnete das übergele Blatt, einen kirchlichen Wahlagenten scheinweise einen alten „Sünden“. Der Mann nahm das krumm und klagte wider das Blatt wegen Beleidigung. Das Gericht sprach das angeklagte Blatt frei. Gründe: 1) „Alte sein ist keine Schande, sondern eine Ehre.“ 2) „Sünden sind wir alle mit einander.“ 3) Folglich ist „alt keine Beleidigung und 4) „Sünden“ eine Wahrheit. 5) Deshalb Freisprechung.

Von einem Falle crassen Aberglaubens wird aus Straßburg in der Provinz Preußen berichtet. Einem Landwirth im dortigen Kreise erkrankte sein Thier. Statt daß man sich an einen Arzt wendete, wurden verschiedene Hausmittel in Anwendung gebracht. Da diese nichts halfen, wandte sich der Lehrling an eine Somnambule. Diese erkannte auch bald, daß das Thier ein Thier von seiner eigenen Lanke befreit sei, und versprach Heilung des Kindes, wenn ihr die Lanke zugeführt werde. Dies gelang und der Heilungsprozess fing an. Es wurden in der That alle Thiere geschlossen, dann nahmen der Lehrling und seine Frau ihre Lanke in die Mitte, hielten sie fest und die Somnambule schlug sie mit einer Feuerzange so lange bis Blut floß. Mit diesem blutigen Wasser, wovon dasselbe getrunken sollte, was aber bis jetzt noch nicht geschehen ist. Die schwer gekrankte Lanke, der jetzt noch nicht geschehen ist. Die schwer gekrankte Lanke, der jetzt noch nicht geschehen ist. Die schwer gekrankte Lanke, der jetzt noch nicht geschehen ist. Die schwer gekrankte Lanke, der jetzt noch nicht geschehen ist.

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Meyer in Schorndorf.

dazu ertheilt, dem Obersten Stoffel unter den ersten Anträge, gewissen Umständen Kaufes des Feldzeuges angetraute; Derselben in gewöhnlicher Weise vernichtet zu haben, ein Verbrechen, das, wenn erwiesen, und ohne mildernde Umstände, den ehemaligen Militär-Attachen Napoleons III. einer lebenslänglichen Einsperrung in einer Festung aussetzen würde, den Prozess zu machen. Das Kriegsgericht wird aus einem Divisionsgeneral als Vorsitzenden, zwei Brigadegenerale und zwei Obersten bestehen.

London, 5. Febr. General Wolsey meldet von der Goldküste am 24. Januar: Der König der Aschantis hat alle Friedensbedingungen angenommen und wird 200,000 Pfd. St. Entschädigung zahlen. Alle weißen Gefangenen sind ausgeliefert worden.

Paris, 5. Febr. Die Bonapartisten in Frankreich scheinen sehr rührig in ihren Vorbereitungen für den 16. März d. J. den Großjährigkeitsfesttag des kaiserlichen Prinzen zu sein. Die bereits angekündigte, von dem bekannten bonapartistischen Journalisten Lesons Dupont verfasste Broschüre „Der vierte Napoleon“ ist in Paris erschienen. Dieselbe behauptet, daß in Frankreich nur noch das Kaiserreich oder die Republik möglich sei, und sucht darzutun, daß „Gott den kaiserlichen Prinzen nur deshalb in die Nähe der Schlachtfelder geführt wo Napoleon III. und die Grösse Frankreichs zu Grunde gegangen sei, um ihn für die hohe Mission vorzubereiten, welche derselbe ihm vorbehalten habe.“ — Der „Patrie“ wird über die in Chislehurst für den 16. März beabsichtigten Zeitungsarbeiten aus London ausführlich mitgetheilt. Danach soll der Prinz in einem am Morgen dieses Tages unter Vorsitz des Kaiserin zu haltenden Conferenz für großjährig erklärt werden. Der Prinz würde alsdann nach den Vorschriften des Code civil für selbstständig erklärt und über beide Acte ein Protokoll aufgenommen werden.

Eine beträchtliche Zahl französischer Departements werde Deputationen nach Chislehurst entsenden, auch die Directoren mehrerer bedeutender Fabrikabtheilungen werden sich, von Arbeiter-Deputationen auf Wunsch und Initiative derselben begleitet, dort einfinden. Am 16. März werde ein Ceremonienmahl diese Deputationen nach Departements gruppiert, dem Prinzen vorstellen, der dabei von allen in Chislehurst anwesenden Würdenträgern des Kaiserreichs umgeben sein soll. Der Sohn Napoleons des III. werde darauf eine Manifestation halten, welche wahrscheinlich dann offiziell mitgetheilt werden wird. (sic) Am folgenden Tag Damenvorstellung (d. h. Vorstellung der deputirten Damen) und an beiden Tagen Lunch. Der Prinz werde sich darauf entscheiden, ob er noch auf einige Monate nach Woolwich zurückkehren wolle, im andern Falle solle sein „maison militaire et civile“ sofort eingerichtet werden.

Spanien: Seit Niederwerfung der Communisten in Cartagena concentrirt sich die Aufmerksamkeit der Madrider Regierung naturgemäß in vollem Maße auf den Krieg im Norden gegen die Armée des Prätexten Don Carlos.

Die Wegnahme von Laguardia (Nordwestlich von Logrono) ist für die Carlisten ein immerhin schwerer Schlag. Genauert, wohl besetzter Ort an der Straße von Logrono nach Vittoria, bedrohte, so lange er sich in den Händen der Carlisten befand, bei jeder Vorwärtbewegung der Republikaner unter Moriones deren Rücken und rechte Flanke; er bildete gleichzeitig gewissermaßen einen vor die baskischen Bergfesten, hinter welchen Ustas liegt, vorgeschobenen Posten. Trotz des Falles von Laguardia bleiben die Carlisten immer guten Muthes. Sie rechnen über auf eine baldige Einnahme Bilbao, wo sie nicht nur 60 Millionen Reales Contribution erheben wollen, sondern von wo aus sie auch eine starke Anleihe in England zu negociiren gedenken. Gelingt es Moriones in Biscaya einzudringen, und die Carlisten zurückzudrängen, so wird er vor Allem die dort zahlreich vorhandenen Geschütze und Artillerieparketten seiner Gegner niederbrennen und dadurch denselben arge Verlegenheiten bereiten. Vorerst aber sind die Carlisten, wie bereits gesagt, noch durchaus festgesetzt. Ihre Truppen sind kampflustig und kriegsbüchsig. Namentlich die Marschfähigkeit der carlistischen Infanterie ist vorzrefflich. Aber ihre Disziplin läßt manches zu wünschen übrig. Wohl sind die Bataillone aus Biscaya, Guipuzcoa und Alava in guter Ordnung; dagegen kommen unter der Navarrese nicht selten Emeuten vor. Diese begingen z. B. auf dem neuesten Marsch gegen Santander große Tollheiten, sie plünderten den Ort Solares aus und bedrohten ihren dagegen einschreitenden Chef mit dem Tode.

Im allgemeinen wird der Bürgerkrieg in jenen Gegenden jedoch relativ anständig geführt. Aber in Catalonien geht es anders aus. Dort kommt persönliche Habsicht ins Spiel, man bekriegt sich mit außerordentlicher Wuth und Grausamkeit.

Im allgemeinen wird der Bürgerkrieg in jenen Gegenden jedoch relativ anständig geführt. Aber in Catalonien geht es anders aus. Dort kommt persönliche Habsicht ins Spiel, man bekriegt sich mit außerordentlicher Wuth und Grausamkeit.

Im allgemeinen wird der Bürgerkrieg in jenen Gegenden jedoch relativ anständig geführt. Aber in Catalonien geht es anders aus. Dort kommt persönliche Habsicht ins Spiel, man bekriegt sich mit außerordentlicher Wuth und Grausamkeit.